

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends
früh 8 Uhr.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 1/2 Mark.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
Zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstags und Freitags Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Dreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufmann
R. Escherich. Dresden: Annoncen-
Bureau's Haafenstein & Vogler, In-
validentant, W. Saalbach. Leipzig
Rudolph Hoffe, Haafenstein
& Vogler. Berlin:
Centralannoncenbureau für
sämtliche deutsche Zeitungen

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Namen und Personen nehmen wir nur gegen Prämumerando-Zahlung durch Briefmarken
oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls
aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Exped. des Amtsblattes.

Mittwoch.

N^o 97.

4. December 1878.

Verordnung

der Ministerien des Innern und des Cultus und öffentlichen Unterrichts, die Impflisten und die Impfscheine für Wiederimpfung betr.

Von dem Bundesrathe ist beschlossen worden, daß künftig

1) an Stelle der bisherigen Impflisten (Formular V) drei verschiedene Impflisten und zwar: a) Listen der zur Erstimpfung vorzustellenden Kinder — neues For-
mular V — b) Listen der zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder — Formular VI — c) Listen der bereits im Geburtsjahre zur Impfung gelangten Kinder — For-
mular VII — angewendet werden sollen, sowie daß

2) in den grünen Formularen I und II zu den Impfscheinen für Wiederimpfung statt: „geimpft“ zu setzen sein soll: „wiedergeimpft.“

In dessen Verfolg wird hiermit verordnet

zu 1:
daß vom Jahre 1879 ab die Impflisten nicht mehr nach dem bisherigen Formular V, sondern von allen Impfbehörden und von allen denjenigen Ärzten, welche nicht
als öffentliche Impfärzte Impfungen vornehmen, nach den unter 1. a) b) und c) gedachten Formularen V, VI und VII, von allen Schulvorstehern aber nach dem unter
1. b) gedachten Formulare VI aufzustellen, sowie daß vom Jahre 1879 ab Impflisten, welche etwa noch unter Verwendung des bisherigen Formulars dazu aufgestellt wor-
den sein sollten, als ungültig zurückzuweisen sind. Zugleich wird zur Nachachtung andurch bekannt gemacht, daß alles Dasjenige, was in der unter dem 20. März 1875
erlassenen Verordnung zum Reichsimpfgesetz vom 8. April 1874 — Gesetz- und Verordnungsblatt von 1875 Seite 167 — in Bezug auf das bisherige Impflisten-For-
mular V vorgeschrieben worden ist, vom Jahre 1879 an von den oben unter 1. a) b) und c) gedachten neuen Impflisten-Formularen V, VI und VII zu gelten hat.

Demnächst ergeht

zu 2:
an alle Impfärzte und an alle diejenigen Ärzte, welche nicht als öffentliche Impfärzte Impfungen vornehmen, die Anweisung, bei der Ausstellung von grünen Impf-
scheinen für Wiederimpfung nach den Formularen I und II bis dahin, wo die dem Bundesrathsbeschlusse unter Nr. 2 entsprechende neue Druckausgabe der gedachten Impf-
schein-Formulare zur Veräußerung gelangt sein wird, zwischen den Worten: „Erfolg“ und „geimpft“ das Wort: „wieder“ einzutragen.

Dresden, am 25. November 1878.

Die Ministerien des Innern und des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Für den Minister des Innern: Körner.

v. Gerber.

Pfeiffer l.

Für die dem geisteskranken Gustav Adolph Schöne in Großröhrsdorf gehörigen Grundstücke und zwar:

- das Haus und Garten Nr. 247 des Brandkatasters, Fol. 309 des Grundbuchs,
- das Haus Nr. 245 des Brandkatasters nebst den Grundstücken 216b, 217, 858 und 859 des Flurbuchs sub Fol. 307 des Grundbuchs,
- die Feld- und Wiesengrundstücke sub Nr. 854B und 855B des Flurbuchs, Fol. 424 des Grundbuchs und
- das Waldgrundstück Nr. 846a des Flurbuchs, Fol. 575 des Grundbuchs für Großröhrsdorf,

welche Grundstücke nach Beschluß der Zustandsvormünder des Geisteskranken und des Vormundschaftsgerichts aus freier Hand in ihrer Gesamtheit verkauft werden sollen,
ist bereits die Summe von 26345 Mk. geboten worden.

Zu Erzielung eines höheren Kaufpreises ist

der 16. December 1878

als Mehrbietungstermin anberaumt worden und werden daher alle diejenigen, welche ein höheres Gebot zu thun gemeint sind, andurch geladen, gedachten Tages Vor-
mittags vor 12 Uhr an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Eine nähere Beschreibung der Grundstücke, die auf denselben lastenden Oblasten sowie die Verkaufsbedingungen sind dem an hiesiger Amtsstelle aushängenden
Anschlag beigelegt.

Pulsnik, am 16. November 1878.

Das königliche Gerichtsamtsamt daselbst.

Jahn.

6 50.

W.

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamte soll

den 15. Januar 1879

das dem Bäckermeister Carl Hermann Wagner in Pulsnik zugehörige Hausgrundstück Nr. 354 des Katasters, Nr. 75 des Flurbuchs und Fol. 93 des Grund- und
Hypothekenbuchs für Pulsnik, welches Grundstück am 28. October 1878 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

6050 Mark — Pfg.

gewürdet worden ist, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnik, am 4. November 1878.

Das königliche Gerichtsamtsamt daselbst.

Jahn.

7 70

Bekanntmachung.

Andurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß mit Ablauf dieses Jahres aus dem Stadtverordnetencollegium und zwar aus der Zahl

A. der Ausfälligen:

1) Herr Advocat Dr. Bachmann,

2) = Fabrikant Burjche,

B. der Unausfälligen:

3) Herr Kaufmann Schögel,

4) = Maurermeister Stephan,

in Gemäßheit von § 42 der revidirten Städteordnung vom 24. April 1874 in Verbindung mit dem hiesigen Ortsstatut verfassungsgemäß auszuscheiden haben.
Demzufolge sind zu wählen

zwei ausfällige und zwei unausfällige Stadtverordnete.

Zur Wahl derselben ist

Donnerstag, der 12. December 1878,

terminlich anberaumt und werden daher alle stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt aufgefordert, gedachten Tages von

Vormittags 9 bis 1 Uhr,

persönlich im Sitzungszimmer des hiesigen Rathhauses zu erscheinen und die mit den Namen der Gewählten deutlich bezeichneten Stimmzettel zu überreichen.

Die Stimmzettel werden jedem Bürger vor dem Wahltag behufs deren Ausfüllung mit den Namen der zu Wählenden zugestellt werden.

Pulsnik, am 28. November 1878.

Der Stadtrath.

Schubert, Brgrmstr.

Bekanntmachung.

Nachdem beim unterzeichneten Stadtrath zur Anzeige gekommen, daß das von hiesiger Sparcasse unter Nr. 2690 ausgestellte und auf „Wilhelmine Groß-
mann in Obergersdorf“ lautende Sparcassenbuch abhanden gekommen, so ergeht in Gemäßheit § 11 des Sparcassenregulativs vom 12. Juni 1875 an den etwaigen
Inhaber dieses Buches hierdurch die Aufforderung, dafern derselbe gerechte Ansprüche an letzteres zu haben vermeint, solche binnen 3 Monaten geltend zu machen, wid-
rigenfalls mit Auszahlung der betreffenden Einlage an die Erben der p. Großmann verfahren werden wird.

Pulsnik, am 29. November 1878.

Der Stadtrath.

Schubert, Brgrmstr.

3 30.

Bekanntmachung, die Selbstabschätzung betr.

Unter Hinweis auf § 9 des hiesigen Anlagen-Regulativs, wonach es jedem zu den städtischen Anlagen Beitragspflichtigen freisteht, sein jährliches Einkommen selbst zu veranschlagen, ergeht hierdurch die Aufforderung, diese **Selbstabschätzung** bis **zum 31. December 1878**

schriftlich bei dem unterzeichneten Stadtrath einzureichen.
Pulsnitz, am 2. December 1878.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

21. 20

Zeitereignisse.

Madeberg. Am 30. November Abends 7 Uhr brach in einer dem Schlosse nahe gelegenen Scheune Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß es Niemand bewältigen konnte, so daß noch 6 Scheunen vollständig wegbrannten. Fast alle waren mit Getreide gefüllt.

Dresden. Der Expedient Schulze, welcher aus Freiberg nach Unterschlagung von 60,000 Mark geflohen war, hat sich wie der „Fr. Anz.“ schreibt, in Magdeburg der Polizeibehörde freiwillig gestellt. Wahrscheinlich glaubte er, wenn seine Strafe verbüßt sei, könne er sich dem Genuße des wohlverwahrten Geldes ungestört hingeben. Zu diesem Zwecke sagte er Anfangs, daß ihm der Ueberzieher mit dem Geld abhanden gekommen sei. Auf dem Rücktransporte hat er sich jedoch eines besseren besonnen und seinen Begleitern gestanden, er habe das Geld im Grabe seines Vaters verborgen. Unmittelbar nach seiner Ankunft wurde er denn in Begleitung des auf dem Bahnhofe sich ebenfalls eingefundenen Untersuchungsrichters nach dem Kirchhof gefahren, wo man das Geld auch wirklich auffand. Schulze hatte dasselbe in einem irdenen mit einer Stürze bedeckten Topfe ungefähr $\frac{1}{4}$ Elle tief in den betreffenden Grabhügel versenkt. Der Topf enthält 59,500 Mark; der Flüchtling hatte also nur 500 Mark mitgenommen, von welcher Summe bei seiner Verhaftung 200 und einige 30 M. aufgefunden wurden.

Wie das „Leipz. Tgl.“ von verschiedenen Seiten hörte, hat sich in Leipzig gegenwärtig in vielen Geschäftsbranchen der Verkehr wesentlich gehoben und ist der Absatz der Waaren nach allen Seiten ein bedeutend größerer geworden. Man glaubt hieraus folgern zu können, daß unter der Masse des Publikums wieder größere Zuversicht in Bezug auf die allgemeine Erwerbsfähigkeit eingetreten ist und hofft in Folge dessen, daß das Weichnachtsgeschäft sich noch recht flott entwickeln werde. Als ein Symptom, daß man in der Lage ist, wieder etwas mehr Geld ausgeben zu können, wird unter Anderem gemeldet, daß ein Spielwaarengeschäft bereits jetzt großen Absatz namentlich auch an theueren und größeren Gegenständen gehabt haben, was in den letzten Jahren nicht der Fall war.

Berlin, 29. Novbr. Die Maßnahme der Regierung bezüglich der theilweisen Anwendung des § 28 des Socialistengesetzes auf Berlin und Umgegend hat einen tiefen, im Großen und Ganzen aber doch nicht ungünstigen Eindruck in der hiesigen Bevölkerung hervorgerufen. Einige Zeitungen hatten gestern Abend noch Extrablätter herausgegeben, welche die Verkäufer unter dem Ruf: Belagerungszustände in Berlin! anriefen — ein Vorgang, der eine vorübergehende Aufregung herbeiführte. In parlamentarischen Kreisen hat die Maßnahme Zustimmung gefunden. Man hält sich dort überzeugt, daß der Bundesrath ohne gewichtige Begründung der preussischen Regierung seine Zustimmung zu dem Antrage nicht gegeben haben würde. Hier und da erklärt man, die Regierung habe die Pflicht gehabt, diese oder ähnliche Maßnahmen zu treffen, schon um von jeder Verantwortung bei etwaigen Ausschreitungen frei zu sein.

Berlin, 29. Nov. Wie die Abendzeitungen vernehmen, wurden heute Mittag 40 hervorragenden Mitglieder der Socialdemokratie, darunter Hasselmann und Frisicke durch das Polizeipräsidium Ausweisungsbefehle zugestellt.

Berlin. Der Zoll- und Steuerauschuß des Bundesraths hat bei dem Letzteren beantragt, folgendem Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 10.

Juni 1869 über die Wechselstempelsteuer, seine Zustimmung zu geben: Art. 1) An die Stelle §§ 2 und 3 des Gesetzes vom 10. Juni 1869, betreffend die Wechselstempelsteuer, treten die nachfolgenden Bestimmungen: § 2. Die Stempelabgabe beträgt: von einer Summe von 200 Mark und weniger 0,10 Mark, von einer Summe über 200 Mark bis 500 Mark 0,25 Mark, von einer Summe über 500 Mark bis 1000 Mark 0,50 Mark, über 1000 bis 1500 Mark 0,75 Mark, über 1500 Mark bis 2000 Mark 1 Mark, und von jedem ferneren 1000 Mark der Summe 0,50 Mark mehr, dergestalt, daß jedes angefangene Tausend für voll gerechnet wird. § 3. Die zum Zwecke der Berechnung der Abgabe vorzunehmende Umrechnung der in einer anderen als der Reichswährung ausgedrückten Summe erfolgt, soweit der Bundesrath nicht für gewisse Währungen allgemein zum Grunde zu legende Mittelwerthe festsetzt und bekannt macht, nach Maßgabe des laufenden Courjes. Art. 2. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Juli 1879 in Kraft.

Aus Berlin verlautet, daß der Einzug des Kaisers definitiv auf den 5. Decbr. Mittags 12 Uhr festgesetzt ist und Se. Majestät schon vorher die Regierungsgeschäfte wieder übernehmen und als regierender Herr einziehen wird. Die Vorbereitungen zum Festempfang des Kaisers nehmen wahrhaft großartige Dimensionen an. Die Bürgergesellschaft ist befreit, diese Feier zu einer Huldigung zu gestalten, an welcher sich alle betheiligen können und wollen. Von allen Kirchen der Stadt wird Glockengeläute erschallen. Die Hochschulen wollen sich am Empfange betheiligen die Straße „Unter den Linden“ soll zu einer Wahren via triumphalis umgestaltet werden.

Berlin. Einen Glanzpunkt am Abend des Einzuges des Kaisers in Berlin wird das Zeughaus unter den Linden bilden. Der Mittelbau mit seiner herrlichen Architectur wird in der großartigsten Weise erleuchtet sein. Die Säulen des Hauptportals, mit darüber befindlichem Giebel, die Umrahmungen des Portals und der Fenster werden in Lichtlinien erscheinen. Ueber den vergoldeten, von Hulot modellirten und von Jacobi gegossenen Medaillonbild Königs Friedrich's I. wird ein Adler leuchten, während inmitten des Frontispice eine mächtige Sonne strahlt. An den Ecken des Giebels werden zwei große Fackel-Flambeaus brennen. Welchen Umfang die Beleuchtung am Illuminationsabende nehmen wird, erhellt u. A. aus nachstehenden Notizen: 4400 Pfund bengalisches Nothfeuer werden, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, vom Dache des Rathhauses aus abgebrannt werden und 25,000 Lichte sind an die städtischen Schulen, Wachen und Bureau's vertheilt worden.

Berlin, 1. December. Die Enquete über die Lage der deutschen Eisenindustrie ist in ihrem wesentlichen Theile zum Abschluß gelangt. Die Kommission hat gestern die letzten Sachverständigen vernommen und wird sich nun über den an den Reichskanzler zu erstattenden Bericht schlüssig machen. Die der Wiedereinführung von Eisenzöllen in ihrer großen Majorität geneigte Kommission wird sich allem Anscheine nach damit begnügen, die Protokolle über ihre Arbeiten vorzulegen und sich der Beschlußfassung über das Resultat der Enquete enthalten. Die Kommission wird voraussichtlich Mitte December noch einmal zur Unterzeichnung des Berichtes zusammen-treten.

Trotz aller Dementis hält die „Aölnische Ztg.“ in ihren römischen Nachrichten an der Friedensmission fest, welche der aus Rom zurückgekehrte Erzbischof von Bamberg beim Vatikan zu erfüllen gehabt. Derselbe soll sogar danach bis zur Beendigung des Kulturkampfes als

Träger der Verbindung zwischen dem Vatikan und dem preussischen Episkopat und Klerus fungiren. Er beräth die Kurie in kleinen Angelegenheiten und Tagesfragen der geistlichen Verwaltung und vermittelt wiederum die Instruktionen der Kurie an den preussischen Klerus. Dieses zeitweilige Vermittlerverhältnis hat die Zustimmung Bismarcks. Auch Italien gegenüber erweist sich Leo XIII. immer staatskluger. Er belobte den Erzbischof von Neapel, der um das Exequatur bei der italienischen Regierung nachgesucht hatte und bestimmte ihm den Kardinalshut. Ja, als ihm durch den Erzbischof von Neapel der Dankbrief des Königs Humbert für die ihm gesandte Beglückwünschung zur Errettung vom Attentate zugeing, äußerte Leo XIII.: „Dieser König könnte Italien viel Gutes thun, wenn er die Parteigänger und Sektierer meide.“

Eine Bekanntmachung des General-Postamts aus Anlaß des Unterganges des Postdampfschiffes „Pommerania“ besagt, daß von der für Deutschland bestimmten Post des Dampfers „Pommerania“ diejenigen Briefsäcke, welche auf dem Wege über Belgien Beförderung erhalten sollten, in Plymouth gelandet und ihrer Bestimmung zugeführt worden sind. Die übrige Post nach Deutschland ist mit der „Pommerania“ untergegangen. Dieselbe enthält die Korrespondenz aus den Vereinigten Staaten von Amerika sowie aus Kanada.

Pariser Blättern zufolge sollen auch der Kaiser von Oesterreich und der König von Belgien anonyme Briefe erhalten haben, wonach ihr Leben durch Attentate bedroht sei.

Die Herren Hafencleber und Geiser geben in Leipzig unter Mitwirkung von Bebel, Liebtnecht, Geib u. a. Socialdemokraten von Neujahr ab eine Wochenschrift unter dem Titel „Deutscher Jugendschatz“ heraus. Das vorliegende Programm des belletristischen Unternehmens verspricht u. A.: „die deutsche Jugend reiferen Alters zur Einsicht, zur Schönheit, zur Gesundheit und mit diesem Allen zur Sittlichkeit erziehen zu helfen.“ Nach diesem Programm scheint es nicht die Absicht der Herausgeber zu sein, in ihrer periodischen Zeitschrift auf die Jugend mit sozialistischen Lehren einzuwirken. Welchen Nutzen sich dann die Socialdemokraten für ihre Sache aus dererlei publizirten Leistungen versprechen, ist nicht recht ersichtlich.

Raumburg 25. Novbr. Der „Magd. Ztg.“ schreibt man: Das Mörderpaar Coccejus ist wieder eingekerkert und in das hiesige Gefängniß eingeliefert worden. Von durchaus glaubwürdiger Seite wird über ihre Ergreifung folgendes berichtet: Die Kerle waren in einer Tour auf Umwegen, bis in jenen Wald bei Burgliebenau, unweit Merseburg, geilt, wo der Gendarm Barrasch von ihnen meuchlings erschossen war. Verschiedene Umstände wiesen auf diese Fahrt hin. Gendarmen und angeblich auch Husarenpatrouillen wurden auf die Suche nach jener Gegend ausgesandt. Der Amtsnachfolger des ermordeten Gendarmen Barrasch stieß zuerst auf die Verbrecher, welche er herzhast packte. Er wurde aber von ihnen überwältigt und wäre wahrscheinlich auch ein Opfer seiner Pflichttreue geworden, wenn nicht noch Hilfe ihn aus dem gefährlichen Kampfe mit den robussten Gegnern befreit und letztere zu Gefangenen gemacht hätte. Offenbar hatten die Coccejus an der Stätte ihrer früheren Bluthat noch Gewehre oder Sachen verborgen, auf deren Wiederbesitz es ihnen ankam. Zum zweiten Male wird der Fluchtversuch der bössartigen Verbrecher hoffentlich nicht möglich werden.

Ein Bürger von Bauerstett im Elsaß wurde wegen seiner Beredsamkeit „Klein-Gambetta“ genannt. (Fortsetzung in der Beilage.)

Nonnen Messina - Citronen, Apfelsinen, sicil. Haselnüssen, rhein. Wallnüssen, ital. Maronen, Smyrnaer Tafelzigen, Kranzfeigen
empfang frische Sendungen und empfehle solche bestens
Alwin Endler.

Regenschirme.
Als passendes Weihnachts-Geschenk empfehle mein großes Lager von **Regenschirmen** in Seide und Wolle zu herabgesetzten Preisen.
Pulsnitz, Schirmgeschäft,
Dr. Günther.

Formulare zu **Bagatellklagen** und **Zahlungsgeboten**, **Spreißenkarten** sind zu haben in der **Buchdruckerei zu Pulsnitz.**

Holstein. Stoppelbutter.
I. Dual. Tischbutter per Pfd. 1 $\frac{1}{2}$ S
II. „ „ „ „ „ „ 88 „
I. „ fette Backbutter „ „ 78 „
in Fässern à 8 Pfd. Netto, zollfrei und franco gegen Postnachnahme. Bei Abnahme von 3 Faß einer Sorte 3 S, 6 Faß 5 S per Pfd. billiger.) Ich garantiere für reine, unversälfchte Waare, und nehme nicht conventrende Qualitäten gegen Nachnahme zurück. Mit Rücksicht auf den zum Weihnachtsfest eintretenden starken Bedarf bitte ich um möglichst rechtzeitige Aufträge. Preislisten über Fische, Käse, Conserven, Süßfrüchte, Delicatessen, Kaffee etc. sende gratis.
Ottenfen in Holstein. **A. L. Mohr.**
Ein junger Mensch von 14-16 Jahren, welcher Lust hat die Mälerprofession zu erlernen, kann sofort Stellung bekommen. Ein Mädchen von 17 Jahren sucht einen Dienst zum 1. Januar, womöglich in der Stadt als Hausmädchen. Auskunft ertheilt **Karl Schüge**, Pulsnitz M. S.

Das seit 100 Jahren ehrenvoll bekannte **achte Lampert's Pflaster** (bestes Ragen-Pflaster) **Wund- und Heil-Pflaster, Fluß- und Zug-Pflaster** in Schachteln zu 25 und 50 Pfg. vorrätzig in allen Apotheken

Stellung
suchen sofort Kutscher, Pferdewächter, Haus- und Stubenmädchen zum neuen Jahr 1879 durch die Dienstvermittlung von **Aug. Fischer**, Jägerhof, Königsbrück.
Zahlungsaufforderung!
Die für erkaufte Hölzer ausstehenden Gelber sind bis zu den Weihnachtsfeiertagen zu bezahlen. Restanten, welche diesen eingegangenen Verpflichtungen alsdann nicht nachgekommen sind, werden verklagt.
Dhorm, den 2. Decbr. 1878.
Die Forstverwaltung.

Unentgeltl. Kur für Trunksucht.
Allen Kranken und Süßsuchenden sei das unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches ich schon in unzähligen Fällen auf's Glänzendste bewährt hat, und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glüdes bezeugen. Die Kur kann mit auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf Reflectirende wollen vertrauensvoll ihre Adresse an **Dr. Krönig** in Berlin, Richtenfelder-Strasse 29 senden.

Achtung!
30 M. Belohnung
sichere ich Demjenigen zu, welcher mir glaubwürdig nachweisen kann, wer das miserable Subject gewesen ist, welches am Mittwoch Abend mit der Vorstecker aus dem vor dem Hause des Herrn Rößiger stehenden beladenen Topfwagen herausgezogen hat, so daß ich denselben gerichtlich belangen lassen kann.
Pulsnitz. **August Gräfe.**

Er verklagte einen Bekannten, weil er keinen Spitznamen haben wollte, und hatte die Genugthuung, daß sein Widerpart zu 1 Mark Strafe verurtheilt wurde. Seitdem heißt er Groß-Gambetta.

Wien, 1. December. Die „Montagsrevue“ erfährt, die österreichischen Delegirten für die Berliner Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag würden folgende Forderungen stellen: Aufrechterhaltung des Kohleinenverkehrs für Märkte und Bleichereien, namentlich Bezeichnung der Märkte und Aufrechterhaltung des Zollkartells. Dagegen würden die österreichischen Vertreter hinsichtlich des Appreturverkehrs Zugeständnisse machen. Die österreichischen Bevollmächtigten, Hofrath Bazant, Sektionschef v. Matlekowich, mit den Rätthen v. Glanz und J. Kies, sind in Berlin eingetroffen und haben im „Kaiserhofe“ Wohnung genommen. — An den Berathungen theilhaftig sich deutscherseits auch der bairische Geh. Rath May.

— Graf von Karolyi, der für London designirte österreichisch-ungarische Botschafter am Berliner Hofe ist der dreihundertdreißigste Diplomat, der den Wiener Kaiserhof seit der Erhebung Preußens zu einem Königreich in Berlin vertritt. Graf Karolyi wird in der Geschichte Preußens und Oesterreichs unvergessen bleiben. Er war es, zu dem Herr v. Bismark am 4. December 1862 das geschichtlich gewordene Wort sprach: „Oesterreich soll seinen Schwerpunkt nach O f e n verlegen“, ein Ausspruch, der wie ein schlagendes Wetter durch Deutschland und Europa zuckte.

— Ein Kaufmann in Wien wendete sich an den Magistrat mit der Anfrage, ob er „Birkenöl-Balsam“, (ein Haarfärbmittel) und „Mennyl“, (ein Toilettenmittel) zur Vertreibung der Rötthe an den Nasen verkaufen dürfe. Gleichzeitig erbot er sich, Proben von den erwähnten Mitteln vorzulegen. Das Wiener Stadt-Physikat sprach sich im Einvernehmen mit dem Landes-Gerichts-Chemiker Dr. Alexinsky dahin aus, daß der „Birkenöl-Balsam“ 6,7 Procent effiglaures Bleiorpd (Bleizucker mit einem Bodensatz von 3,4 Procent präcipitirtem Schwefel) zeige, mithin verwerflich sei. Das Schönheitsmittel „Mennyl“ enthalte das giftige Alkaloid Beatriin (!!!), das nur den Apothekern gegen ärztliche Verschreibung oder den zum Gifthandel berechtigten Kaufleuten zu verkaufen gestattet sei. Auf Grund dieser Aeußerung wurde dem Fragesteller bedeutet, daß ein Verkauf dieser Geheimmittel unzulässig sei.

Besth, 27. Nov. Gestern Abend um 10¹/₄ Uhr explodirte in Ofen im Gässchen zwischen dem Festungstheater und dem Ministerpalais ein Feuerwerkskörper mit so heftigem Knall, daß die Militärpatrouille aus der Ferdinandskaserne herbeirückte um die Ursache zu erforschen. Man fand eine starke Hülse aus schwarzem Papier; angeblich war dieselbe mit Dynamit gefüllt gewesen. Die Nachforschung ergab bisher keinen Anhaltspunkt über die Veranstalter des Bubenstückes. Der Vorfall erregte Aufsehen und bald erschienen Neugierige auf dem Plage. Im Ministerpräsidiums-Palais war Gesellschaft, welcher mehrere Delegirte und Graf Andrassy beiwohnten. Die Fenster im Ministerpalais wurden durch die Explosion zertrümmert. Natürlich wurde die Unterhaltung durch das Vorkommniß unangenehm unterbrochen.

— Der berühmte ungarische Räuberhauptmann Rosza Sandor, welcher seit 1872 im Zuchthause sitzt, ist dieser Tage gestorben.

Paris, 30. November. Gambetta huldigt gleichfalls der Ansicht, daß Vorsicht die Mutter der Weisheit sei. Schon seit einiger Zeit wollte man wissen, daß der ehemalige Diktator entschlossen sei, nach den Wahlen vom 5. Februar nächsten Jahres das Kabinet zu übernehmen. Jetzt erfährt man jedoch aus guter Quelle, daß dieser Entschluß noch keineswegs so unumstößlich feststeht. Gambetta hat vielmehr die Absicht, aus seiner jetzigen Stellung nicht hervorzutreten, und den Verlockungen kein Gehör zu schenken. Es wäre auch in der That mehr als unklug von ihm gehandelt, wollte er, einem Ministerportefeuille zu Liebe, seine riesige Popularität aufs Spiel setzen, denn er weiß recht wohl, daß er diese Popularität eben nur seiner nach allen Seiten hin unabhängigen und obendrein auch unangreifbaren Stellung verdankt. Und „Präsident der Republik“ klingt doch immer noch besser, als „Ministerpräsident“. Und da ihm ersteres nach Ablauf des Mac Mahon'schen Septennates ohnehin sicher ist, weshalb sollte er sich wegen des zweiten strapaziren. Trotzdem er nur im Besitz eines einzigen Auges ist, sieht Gambetta jedenfalls, wenn es darauf ankommt, schärfer, als alle politischen Kannegießer Frankreichs zusammengenommen.

— Nach einer Mittheilung des römischen Blattes „Fanfulla“ soll der französische Minister des Aeußern Waddington wegen des Aufenthalts der französischen Flotte im Pyräus erklärt haben, daß die französische

Flotte den Befehl habe, Griechenland gegen die türkische Flotte zu schützen.

— Das „Journal des Débats“ meldet, König Alons von Spanien beabsichtige, die Prinzessin Christine, Schwester der verstorbenen Königin Mercedes zu heirathen.

Petersburg, 30. November. Die von Wien ausgehenden Behauptungen, nach denen Graf Schuwaloff außer zu seinen freundlichen Deklarationen bei dem Londoner Kabinet auch beauftragt sei, von letzterem Erklärungen darüber zu fordern, welchen Charakter und welche Ausdehnung man der Expedition nach Afghanistan geben wolle, beruhen auf reinen Konjekturen. In hiesigen bestunterrichteten Kreisen wird bei Vorlage jener Mittheilung mit Bestimmtheit versichert, daß auch nicht das Geringste von solchen angeblichen Forderungen oder von Forderungen überhaupt, die Graf Schuwaloff an das Londoner Kabinet zu stellen habe, hier bekannt sei. Es ist nicht richtig, wenn bei Wiederaufnahme der Geschäfte durch den Grafen Schuwaloff in London von einer speziellen Mission mit besonderen Aufträgen ad hoc gesprochen wird. Es wird lediglich darauf hingewiesen, daß man hier zunächst mit Spannung der englischen Thronrede am 5. December entgegen sehe, die vor England und Europa im Allgemeinen Aufklärung über die englischen Standpunkte und Anschauungen in Bezug auf seine auswärtige Politik bringen dürfte.

Petersburg, 30. Novbr. Zum afghanischen Kriege. Ein Londoner Telegramm des „Journal Debats“ erklärt die Nachricht von der Absendung einer englischen Note nach Petersburg in Betreff der Adresse, welche General Kauffmann bei Ueberreichung des für den Emir Schir Ali bestimmten Ehrensäbels verlesen habe, für unrichtig und fügt hinzu, daß die Beziehungen zwischen Rußland und England durchaus konziliante seien. Vom Kriegsschauplatz selbst meldet inzwischen die „Civil und Military Gazette“: „Das Detachement des Majors Pearson wurde gestern, am 29. d., auf dem Plateau gegenüber dem Rhyberpasse von einer Abtheilung Afrides angegriffen; zwei Mann des Detachements wurden getödtet, ein Mann verwundet; dem Major wurde das Pferd unter dem Leibe erschossen. Der Paß ist seit gestern gesperrt, die Wagenzüge sind deshalb zurückgekehrt. Eine Kompagnie des 9. Regiments und das 45. Schiffs-Regiment sind dorthin abmarschirt, es wurden alsbald Schüsse gehört, doch ist das Resultat unbekannt. Seit gestern findet in der Nähe von

Alimusjid heftiges Gewehrfeuer statt. Nur ein einziger Stamm der Afridis ist den Engländern feindlich gesinnt." Ein Privattelegramm des Londoner Korrespondenten des „Berl. Tagebl.“ berichtet des Weiteren: Dem „Daily News“ wird aus Peshawer telegraphirt: die Verbindung mit dem Khyberpaß ist augenblicklich abgeschnitten. — 4000 feindliche Bergbewohner haben sich in der Nähe von Alimusjid gesammelt und schneiden die Nachzügler ab. — Zwischen Jumurood und Alimusjid finden unaufhörlich Kämpfe zwischen gut bewaffneten Korps statt. Der Paß selbst ist unpassierbar. — Eine große Munitionsexpedition mußte unverrichteter Sache nach Jumurood zurückkehren, da es ihr nicht gelang, sich durchzuschlagen. Die Situation wird als eine sehr ernste betrachtet.

St. Petersburg, 29. November. Es ist jüngst in Livadia der Beschluß gefaßt worden, sich in den gegenwärtigen Konflikt zwischen Schir Ali und England nicht einzumengen, sondern im Gegentheil nach beiden Seiten im friedlichen Sinne zu vermitteln. Dieser in Livadia gefaßte Entschluß ist hier keineswegs allseitig approbirt worden. Rußland verlangt noch heute nichts Günstigeres, als zur Konvention Lord Clarendon's zurückzukehren, welche beiderseitig bis zum Sturze des Grafen Derby beobachtet wurde. Diese Konvention bestimmte Afghanistan und Turkestan als eine neutrale Zone, bezüglich welcher, zur Vermeidung aller Schwierigkeiten zwischen England und Rußland, beide betreffenden Regierungen sich zu gegenseitiger Beobachtung einer vollständigen Unthätigkeit verpflichtet haben. Was hat aber Lord Beaconsfield, durch den Rücktritt des Grafen Derby kaum frei geworden, gethan? Er hat rasch durch die Besetzung von Quetta diese Konvention verlegt. Von diesem Tage an war die Ruhe in diesen entfernten Länderstrichen gestört, weil sich von diesem Tage an der Emir von Kabul durch diese Okkupation bedroht sah. Endlich wird aber der Moment eintreten, wo die Lebens-Interessen Rußlands alle friedlichen Gesinnungen und Bedürfnisse desselben zum Schweigen bringen werden. Rußland wird geneigt sein, zu interveniren und dem Emir von Kabul beistehen. Dies wird eintreten, wenn die Engländer sich solcher strategischer Punkte in Afghanistan bemächtigen werden oder zu bemächtigen beabsichtigen, daß dadurch die russischen Besitzungen in Central-Asien stark bedroht werden. Nichts ist leichter, als daß die Ereignisse einen solchen Gang nehmen.

St. Petersburg, 1. December. Der „Times“ wird gemeldet, in Petersburg erwarte man, daß Schir Ali für den Fall einer Niederlage nach Herat fliehe. General Komakin stehe nur noch 10 bis 12 Tagemärsche von

Herat entfernt. Uebrigens sei es den russischen Blättern streng verboten, irgend welche Nachrichten über dieses Korps mitzutheilen. Tahandier Schah, der frühere Herrscher von Badakshan, sei zu Utsch Kierghan im russischen Kokand von seinen beiden Söhnen, die im Alter von 16 und 14 Jahren stehen, ermordet worden.

London, 27. November. Ein Londoner Telegramm der „Köln. Ztg.“ meldet: Die Russen rückten von Kizil-Awrat aus 160 km. gegen Afghanistan vor. Zur etwa nöthigen Deckung des Tschitralpasses gegen die russische Pamirkolonie wurde der Maharadscha von Kaschmir kürzlich zur Aufstellung eines Truppenkorps von 20,000 Mann im Burogilpaß angewiesen. — Das rheinische Blatt bemerkt hierzu: Diese Maßregel entspringt aus der Besorgniß, daß die Russen von Kokand über das Pamir-plateau in die afghanische Provinz Badakshan einrücken und von dort über den Hindukusch herüber und durch das Land der unabhängigen Darden einen Einfall in Indien versuchen könnten. Der Burogilpaß führt vom Oberlauf des Oxus über den Hindukusch dem Oberlauf des Kumarflusses entgegen, der sich später in den Kabulfluß ergießt. Der 280 m. hohe Tschitralpaß führt schon auf der indischen Seite über einen Seitenzweig des Hindukusch. Der obenerwähnte Maharadscha von Kaschmir hat sich durch Vertrag vom 16. März 1846 unter die Oberherrlichkeit der Engländer gestellt.

London, 2. December. Morgen findet ein Kabinettsrath statt. Der „Standard“ meldet aus Peiwar, daß die Afghanen ganz plötzlich die britischen Truppen im Peiwarpaß mit heftigem Granatschuss angriffen. Beim Herannahen des Abends mußten sich die Engländer bis zum Eingang des Passes zurückziehen. Fernere ernste Kämpfe stehen in unmittelbarer Aussicht.

London, 2. Decbr. Der Kriegsberichterstatler der „Daily News“ meldet, die Haltung der Gebirgsstämme ist fortwährend sehr beunruhigend. Oberhalb und unterhalb von Alimusjid nehmen die nächtlichen Angriffe auf das britische Lager an Heftigkeit zu. Die Kämpfer von nahen und fernen Stämmen konvergiren auf die englische Kommunikationslinie. Peshawur ist fast ohne Garnison. Appleyards Truppen sind stark engagirt. Es scheint absolut nöthig, daß General Browns Division durch Oberst Maudes Division verstärkt werde.

Konstantinopel, 29. November. (H. T. B.) Der russische Botschafter, Fürst Labanoff, hat an Savfet Pascha die Mittheilung gemacht, daß Rußland zur Unterdrückung der bulgarischen Insurrection die sofortige Entwaffnung der Bulgaren anordnen werde.

Konstantinopel, 30. November. Als wäre es nicht genug der einheimischen Mordbrennereien, hat die Pforte allen anatolischen Behörden angezeigt, daß 60,000 Tcher-

kessen, die aus Bulgarien ausgewiesen wurden, in Armenien angesiedelt werden sollen, von denen 8000 bereits in Trapezunt eingetroffen sind. Die Verzweiflung der Armenier hat beim Empfang dieser Nachricht den höchsten Grad erreicht. Es versammelten sich in Trapezunt einige Hundert Notabeln aus allen Kreisen und richteten in stehenden Worten drei telegraphische Gesuche nach Konstantinopel: an die Pforte, den Patriarchen Narzes und den englischen Botschafter Mr. Layard. Die Armenier baten, man möge dieses neue entsetzliche Unglück von ihrem Lande abwenden und die Tcherkessen in anderen Ländern ansiedeln. Der Großvezier Safet Pascha erklärte jedoch in energischer Weise, die ottomanische Regierung könne die einmal beschlossene Maßregel nicht revociren. Unter diesen abnormen Verhältnissen würde vielleicht der größte Theil der armenischen Bevölkerung nach Russisch-Armenien auswandern, wenn die Nachrichten, welche von den bereits dorthin Emigrierten laut werden, nicht ebenso düster lauten würden. Es soll buchstäblich wahr sein, daß Hunderte von diesen Unglücklichen durch Hunger und Kälte zu Grunde gehen. Es fehlt den meisten Emigranten an Nahrung, Kleidung und Unterkunft, und die freiwilligen Spenden, sowie die Unterstützung, welche die russische Regierung denselben gewährt, reichen bei Weitem nicht aus, um auch nur einen Bruchtheil der Ausgewanderten, deren Zahl auf nahezu 20,000 Köpfe angegeben wird, vor dem ärgsten Elend und der drückendsten Noth zu schützen. Der russische Kommandant in Karz, General-Lieutenant Lazareff, läßt bereits durch eigene Agenten die Armenier vor weiterer Auswanderung nach Russisch-Armenien warnen.

Marktpreise in Ramenz am 28. November 1878.

	höchster niedrigst.					Preis.	
	Preis.		Preis.			Preis.	
50 Kilo	m.	pf.	m.	pf.		m.	pf.
Korn	7	20	7	—	Heu	50 Kilo	2 80
Weizen	10	30	10	—	Stroh	1200 Pfd.	18 —
Gerste	7	60	7	30	Butter	1 Kilo	2 20
Hafer	6	40	6	20	Erbfen	50 "	9 —
Heidekorn	6	50	6	30	Kartoffeln	50 "	2 60
Hirse	11	—	10	70			

Zufuhr. Korn: 124 Sack. — Weizen: 50 Sack. — Gerste: 32 Sack. — Hafer: 60 Sack. — Heidekorn: 13 Sack. — Hirse: 5 Sack. — Erbsen: 10 Sack. — Kartoffeln: 6 Sack.



Die Modewaaren- und Damen-Confections-Handlung von
Siegmund Tebrich in Kamenz,

Topfmarkt- und Schulgassen-Ecke,

hat auch in diesem Jahre einen

Weihnachts = Ausverkauf

veranstaltet.

Zu diesem Zwecke hat dasselbe aus dem

gesamten Waarenlager verschiedene Posten

herausgezogen, unter denen jeder einzelne Artikel

besonders

Kleiderstoffe,
Rock-, Jacken- und Hemden-Lama's,
Rock- und Jacken-Barchende,
wollene Kopf- und Halstücher,
Herren-Chalestücher in Wolle und Seide,
fertige Schürzen und Unterröcke,
seidene Damen-Tücher
 und viele andere Sachen mehr

reichlich vertreten sind.

Einerseits, um mit diesen Sachen zu räumen, andererseits, um meiner Kundschaft Gelegenheit zu geben,
Weihnachtsbedürfnisse und Geschenke außergewöhnlich billig
 zu kaufen, gebe ich genannte Gegenstände

für den halben Laden-Preis ab.

Ich halte dieses solide, sich von jeder Reclame fernhaltende Anerbieten mit dem Hinzufügen bestens empfohlen, daß

kleinere Coupons und Waaren - Rester

ohne besondere Maßberechnung im Durchschnitt

noch billiger

verkauft werden.

Bekanntmachung.

Im Erbgericht zu Lausnig sollen

Donnerstag, den 12. December 1878, von Vormittags 9 Uhr,

folgende im **Lausniger Forstreviere** aufbereitete Hölzer, als:

- 687 Stück weiche Klöbzer, von 13 bis 15 Centim. oberer Stärke und 4,5 Meter Länge,
- 30 = fichtene Stangen, von 4 bis 6 Centim. unterer Stärke,
- 20 = " " " = 7 = 9 " " " "
- 35 = " " " = 10 = 12 " " " "
- 10 = " " " = 13 = 36 " " " "
- 35 Raummeter weiche Brennscheite,
- 1 = harte Brennküppel,
- 24 = weiche " "
- 98 = " = Aeste,
- 27,8 Wellenhundert weiches Brennreisig,
- 52 weiche Langhausen,
- 73 Raummeter weiche Stöcke,

in den Forstorten:
 Palz und Sauheerd, in den Ab-
 theilungen 10 und 38,

einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.
 Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Lausnig zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Lausnig, den 21. November 1878.

Michael.

Lehmann.

Auktion!

Sonabend, den 7. Dec.,
 von Vormittag 10 Uhr an, sollen
 in Pulsnig, Schloßgasse Nr. 221: 1 Kom-
 mode, 1 desgl. mit Aufsatz, Bettstellen, 1
 Tisch, Stühle, 1 Wanduhr, eine Partie
 gespaltenes Holz u. A. m., gegen sofortige
 Baarzahlung versteigert werden.

Carl Peschke, Auct.

Ein Pferd,

von 4 Stk. die Auswahl,
 3 bis 7 Jahr alt, steht
 im Gute Nr. 5 in Ober-
 steina zum Verkauf.



Eine Ziege steht zu verkaufen
 in Mittelbach Nr. 16.

Zürtischen Pflaumenmus, Magdeburger Sauerkraut

empfiehlt Carl Peschke.

Heute erwarde
frischen Seedorf
 und empfehle solchen billigt
 Alwin Endler.

Schlacht- fest,



künftigen Freitag Nachmittags, wozu
 bestens einladet
 Waldschlößchen. Julius Schäfer.

Eine junge tragende Ziege steht zu
 verkaufen Pulsnig M.-S. Nr. 113.

SIEGMUND TEBRICH,
Kamenz, Topfmarkt- und Schulgassen-Gaße,
empfehl

Damen-Jaquetts und Paletots

prachtvolle lange, halblange und kurze Façons, nur nach den neuesten Modellen gearbeitet,
in Rayé, Diagonal, Monz-Double und Plüsch-Stoffen
in reicher Auswahl
zu bekannt billigen Preisen.

Pfand-Auction.

Montag, den 9. December, von Vormittags 10 Uhr an, sollen die verfallenen Pfänder aus dem früheren Pfandgeschäft des Herrn Fröde, als: 1 Partie ganz neue silberne Cylinderuhren, 12 Paar neue leberne Frauenpantoffeln, 1 schöner Reisepeß, Ueberzieher, Röcke, Hosen, Hemden u. s. w. bei mir, am Obermarkt, auf das Meistgebot gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Carl Peschke, Auct. in Pulsnik.

Montag, den 9. d. M. c., von Nachmittags 2 Uhr an, sollen auf Neuerlicher Flur 120 Meter weiche Stöcke an die Meistbietenden verkauft werden. Sammelplatz auf dem sogen. Tanneberge. Königsbrück. M. Noack.

Buppen! Buppen!

Angelleidet und unangelleidet, Köpfe und Leiber, Schreipuppen mit Haaren von 20 Pf. an, bis zu den feinsten, Spielwaren u. s. w., empfiehlt billigst Pulsnik. Robert Lindenkreuz, a. d. Kirche.

Großer Weihnacht Ausverkauf!

Um mein Lager zu räumen, verkaufe ich zum und unter dem Kostenpreis eine Partie

- Kattun-Kleider,
- Sammet-Kleider,
- Lüster von 25 \mathcal{L} an,
- Lama von 50 \mathcal{L} an,
- Seidentücher von 75 \mathcal{L} an, in allen Größen,
- Lomatücher von 100 \mathcal{L} an,
- Shirting von 20 \mathcal{L} an,
- Weisse Gardinen in Zwirn,
- Piqué von 30 \mathcal{L} an,
- Handschuhe in Lama v. 50 \mathcal{L} an,
- do. Buxskin von 50 \mathcal{L} an,
- Weisse Röcke von 2,50 \mathcal{L} an,
- Weisse Damaste in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$,
- gestickte Streifen, Decken, Tisch-, Nähtisch- und Kommodendecken in Lama und Waffel, Bettdecken, Hosen, Jacken, weisse leinene Taschentücher in großer Auswahl, sowie viele andere Artikel.

Achtungsvoll
Alfred Bürger.

Medaillon-Menguatise-
Buppenstücken,
seidene Knüpfstücher
von 45 \mathcal{L} an empfiehlt
Th. Schieblich.

Bötelfässer,
in schöner Auswahl, empfiehlt
Carl Grimm, Böttcher, Langedasse.

Rathskeller zu Königsbrück.

Freitag, den 6. December er.:

Grosses Streich-Concert,

gegeben vom Musikdirector Herrn H. Rommel, mit seiner aus 35 Mann bestehenden Capelle aus Bischofsweeda-Gradeberg.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree 40 Pfg.

Nach dem Concert Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

W. Schneider.

NB. Billets sind früher zu haben beim Unterzeichneten à Stück 30 Pfg.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfest

bringe ich hiermit mein Manufacturwaaren-Lager in empfehlende Erinnerung und erlaube mir ganz besonders auf billige Käufe bei zurückgesetzten Stoffen, sowie zugleich einen Posten preiswürdige Woll- und Cattun-Neste aufmerksam zu machen.

Kamenz, im Novbr. 1878

Franz Fiedler,
am Markt.

Mein sehr reichhaltiges Lager in Damen-Paletots und Jaquetts, Kleiderstoffen, Tuchen und Buxskins, Tüchern, Futterstoffen etc. halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen.
Pulsnik, Langedasse. August Kommer.

Die Sparcasse zu Pulsnik

wird wegen Berechnung der Zinsen für die Einlagen:

Dienstag, den 17. December e.,

geschlossen und

Dienstag, den 21. Januar 1879,

wieder geöffnet.

Pulsnik, am 3. December 1878.

Die Sparcassen-Verwaltung:
Albert Hauße.

Violinen, Violas oder Bratschen, Cellos, Zithern, sowie Violinsaiten, Cellosaiten, Zithersaiten, Violinbogen, Stege, Wirbel zu Gitarren und Violinen u. s. w., sowie alle übrigen Bestandtheile zu allen Saiten- u. Streichinstrumenten stehen zum Verkauf in Kamenz Feuerhaus I. Tr. bei

C. E. Schindler,

Instrumentenmacher und Orgelbauer. Alle Reparaturen schnell und billigst.

Ein gut reparirter Flügel für 30 Thlr., ein tafelförmiges Pianoforte, für Anfänger, besonders gut und brauchbar, für 28 Thlr., ein Harmonium für 50 Thlr., ein Positiv, kleines Orgelwerk mit 5 Kl. Stimmen, in gebrauchtem Zustande, für 50 Thlr., ein Kirchenorgelwerk, neu, mit 10 Kl. Stimmen, steht für 800 Thlr. zum Verkauf.

C. E. Schindler,

Orgelbauer u. Instrumentenbauer in Kamenz, Feuerhaus I.

Eine Ziege ist zu verkaufen
Niedersteina Nr. 4.

Hierzu eine Beilage.

Zuchschuhe, Stoffschuhe, Prima-Schuh.

von buntem Stoff und Plüschborde, Mädchen- und Knabenschuhe, Stiefeletten,

von schwarzem Tuch oder Stoff in allen Größen,

Zuchpantoffel

mit Friesfutter und Ledersohlen, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen Carl Peschke in Pulsnik, am Obermarkt.

Petroleumdochte,

in allen Breiten, empfiehlt Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen

Th. Schieblich, Neumarkt.

Alle Filz, Gurt, Plüsch, Sohlleisten-, Zuchschuh- und Pantoffelwaaren empfiehlt

K. Plänitz, im Postgebäude. Filzsohlen zum Aufnähen, schwarz und grau.

Rob. Philipp's Restauration,

lange Gasse,

ladet zum Schlachtfest, Freitag, den 6. Decbr. ganz ergebenst ein. Früh 9 Uhr Wellfleisch, Mittags Grützewurst, Abends Bratwurst, Schweinskndel mit Sauertraut. Das Schwein wird auf Trichinen untersucht.

Gasthof zur Stadt Dresden.

Sonntag, den 8. December

Karpfenschmaus,

wozu ergebenst einladet

Karl Menzel.

Zum Bratwurstschmaus,

Sonntag, den 8. und Montag, den 9. Dec., ladet freundlichst ein Ernst Günther, Gastwirth.

Zum Karpfenschmaus

Sonntag, den 8. und Montag, den 9. Decbr., wobei mit kalten und warmen Speisen und Getränken bestens aufwarten wird, ladet hiermit ganz ergebenst ein Julius Frenzel, Ohorn. Silberweibe. Für Ausspannung und Stallung ist gesorgt.

Conditorei.

Sonntag, von 3 Uhr an, Kaffe-Bisite in den vergrößerten Localitäten, ladet die geehrten Damen und Herren ergebenst ein Große Auswahl von allen Sorten Kuchen, Torten und Wein. Achtungsvoll

Oswald Köhler.

Eingang zum Laden sowie zur Hausthüre.

Weizen-Dampfmehl!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle dem geehrten Publikum meine Weizen-Dampfmehle aus Blaueu, von bekannter Güte, zu möglichst billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Friedr. Wobst, Obersteina.

Bestellungen auf Stückbafen nehme auch entgegen.

Elbinger Riesenbricken,

Bratheringe,

russ. Sardinen,

Sardines à l'huile in 1/6, 1/4, und 1/2 Dosen,

Gothaer Cervelatwurst, weich und hart

Emmenthaler Käse,

sowie ferner

Preisselbeeren mit und ohne Zucker,

Magdeburger Sauerkohl,

Amerik. Schweinefett,

schles. Gebirgstafelbutter

empfehl Alwin Endler.

Chrenerklärung.

Die Beleidigung, die ich gegen Herrmann Lange, Diener bei Doctor Spann in Kamenz, am Sonntag vor acht Tagen in der Steglischer Schenke zu Obersteina ausgesprochen habe, erkläre ich hiermit für unwahr.

H. C.